



LANDESKRIMINALAMT  
NIEDERSACHSEN

**Landeskriminalamt Niedersachsen**  
Dezernat Forschung, Prävention, Jugend

**Deutscher Präventionstag**

am 10. Juni 2024

„Hass in der Stadt“ – Ergebnisse einer Dunkelfeldstudie

Referentinnen: Viktoria Bosold & Stephanie Fleischer

Forschungsprojekt  
» Hass in der Stadt «



LANDESKRIMINALAMT  
NIEDERSACHSEN

STUDIE  
HANNOVER  
POLIZEI  
MUSLIME  
RESENTIMENTS  
RASSISMUS  
LGBTQ+  
LKA NIEDERSACHSEN  
HATE CRIME  
EXTREMISMUS ONLINE  
OFFLINE FRAUENFEINDLICHKEIT  
VORURTEILE  
LSBTIQ  
HASS GEGENÜBER FRAUEN  
FORSCHUNG  
PRÄVENTION  
BEFRAGUNG  
ANTISEMITISMUS  
HASS MUSLIMA  
JUGEND  
MANDATSTRÄGERINNEN  
MENSCHEN MIT BEHINDERUNG  
MENSCHEN JÜDISCHEN GLAUBENS  
MANDATSTRÄGER



# Das Konzept der Vorurteils kriminalität

## Hasskriminalität / Vorurteilsgeleitete Kriminalität

- basiert auf Vorurteilen gegenüber Gruppen.
- richtet sich nicht spezifisch gegen bestimmte Individuen, Opfer sind in der Regel austauschbar.
- orientiert sich an identitätsstiftenden und i.d.R. unveränderbaren Merkmalen (Hautfarbe, Religionszugehörigkeit, sex. Orientierung, Geschlecht, etc.).
- grenzt die eigene Gruppe von der „Fremdgruppe“ ab.
- hat „Aufforderungscharakter“ an „Gleichgesinnte“.
- verängstigt die Gruppe, der das Opfer angehört.



# Grundlegendes zur Studie

## Methode:

- Online Befragung im Frühjahr 2022 in Hannover: 50.000 zufällig ausgewählte Personen ab 16 Jahren
- Hannover als Großstadt wurde bewusst ausgewählt: Relevante Gruppen sind vertreten
- Dazu Oversampling kleinerer, in Bevölkerung seltener vorkommender Gruppen (Menschen jüdischen Glaubens, Sinti und Roma, queere Community)
- Befragung offen, Weitergabe des Befragungslinks möglich
- Ergebnisse ermöglichen Gruppenvergleiche, keine Übertragbarkeit auf Bevölkerung Hannovers

**Rücklauf:** 7.411 auswertbare Fragebögen

## Erhebungsinstrument:

- ca. 50 Fragen
- Themen u.a.
  - Betroffenheit von Diskriminierung und „Hasskriminalität“
  - Kriminalitätsfurcht, Schutz- und Vermeidungsverhalten
  - Vertrauen in Institutionen
  - Tatumstände und Tatfolgen

**Kooperation:** Entwicklung der Methode und Erhebungsinstrument gemeinsam mit Projekt „Hate Town“ in Hamburg (PA Niedersachsen & Akademie der Polizei in Hamburg)



# Untersuchte Gruppen

## Keine vulnerable Gruppe

2.800

37,8%

## Vulnerable Gruppe

Anzahl

Prozent

Migrationshintergrund

1.396

19,2%

Politisch linker Rand

1.262

17,7%

Andere Sprache als Deutsch in der Öffentlichkeit

1.251

17,1%

Chron. Erkrankung / Behinderung

1.222

16,8%

Nicht "deutsch aussehend"

1.070

14,8%

Nicht-heterosexuelle Orientierung

579

8,7%

80+ Jahre

312

4,3%

16-20 Jahre

259

3,6%

Subj. finanzielle Schwierigkeiten

244

3,3%

Muslimisch

200

2,7%

Politisch rechter Rand

171

2,4%

Queere Geschlechtsidentität

156

2,1%

Politisches Mandat

53

0,7%

Sinti / Roma

40

0,6%

Jüdisch

33

0,5%



# Themenbereiche

Persönliche Betroffenheit

Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe

Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten

Suche nach Unterstützung



# Themenbereiche

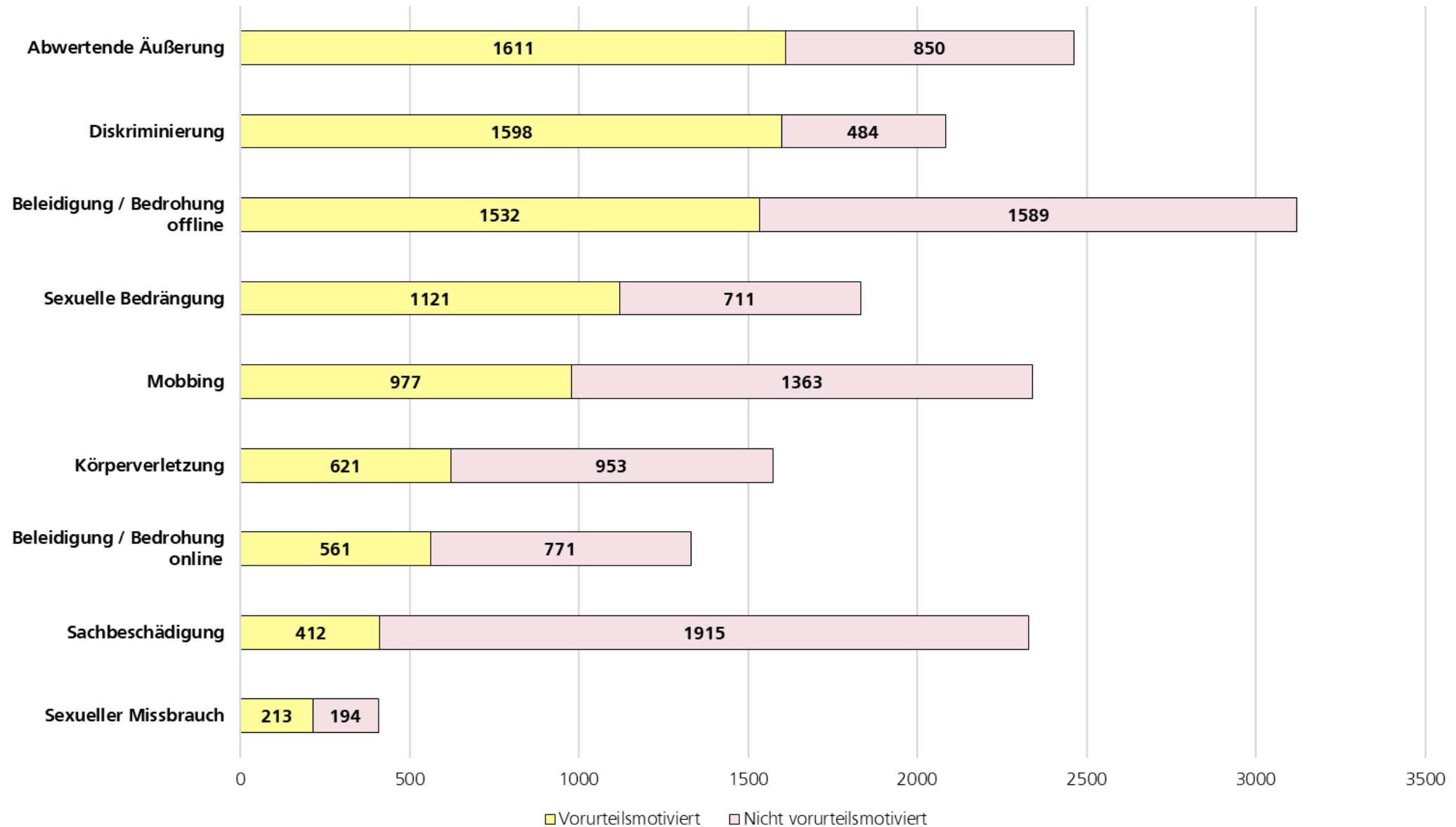
**Persönliche Betroffenheit**

**Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe**

**Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten**

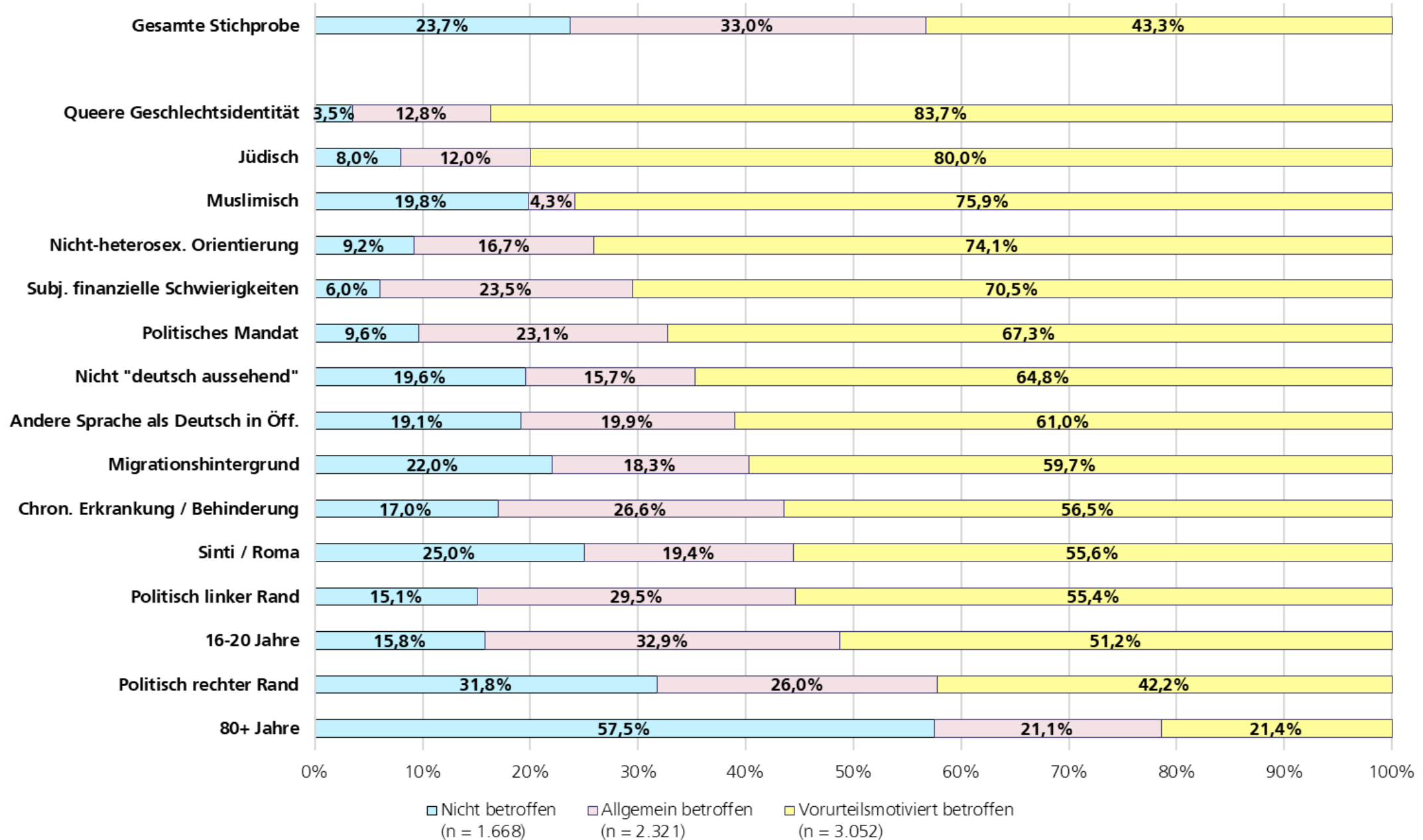
**Suche nach Unterstützung**

## Anteile vorurteilsmotivierter Betroffenheit (Lebenszeitprävalenz)





## Allgemeine und vorurteilsmotivierte Betroffenheit





# Themenbereiche

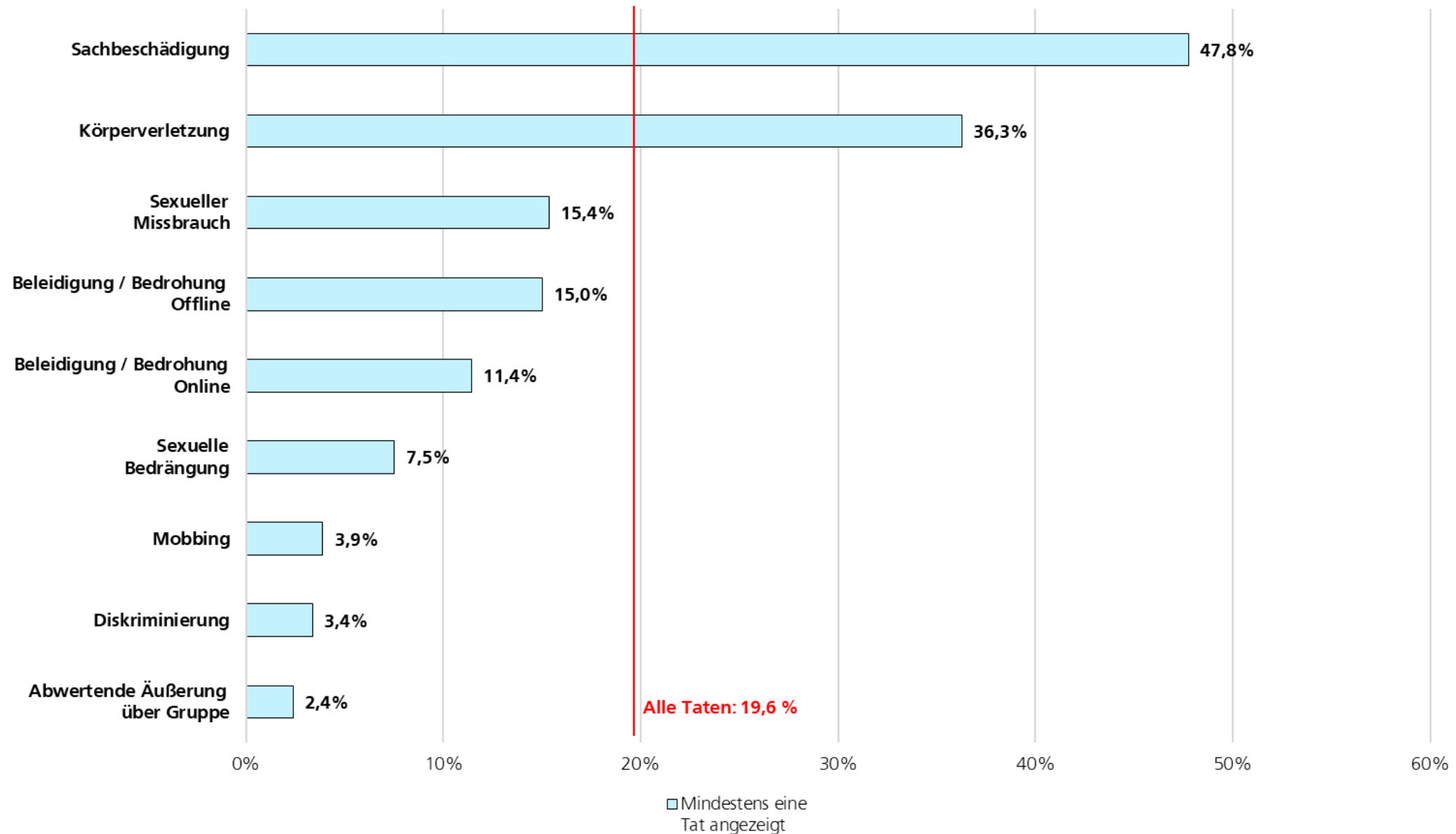
**Persönliche Betroffenheit**

**Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe**

**Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten**

**Suche nach Unterstützung**

## Anzeigeverhalten (über alle vorurteilmotivierten Taten)

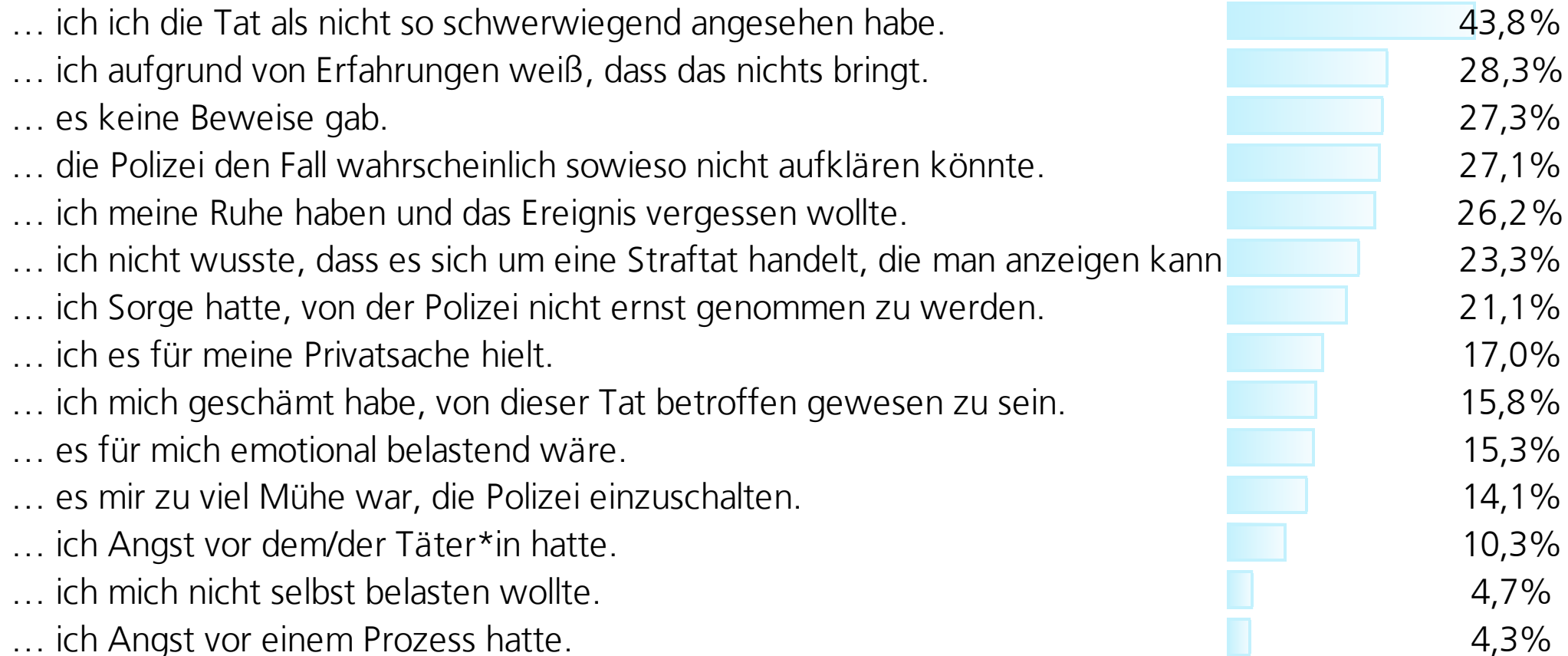




# Nichtanzeigegründe

**Sie haben die Tat nicht gegenüber der Polizei geschildert. Was waren die Gründe hierfür? Weil...**

**Alle vorurteilsmotiviert  
Betroffenen, die die  
schwerwiegendste Tat nicht  
angezeigt haben**





# Themenbereiche

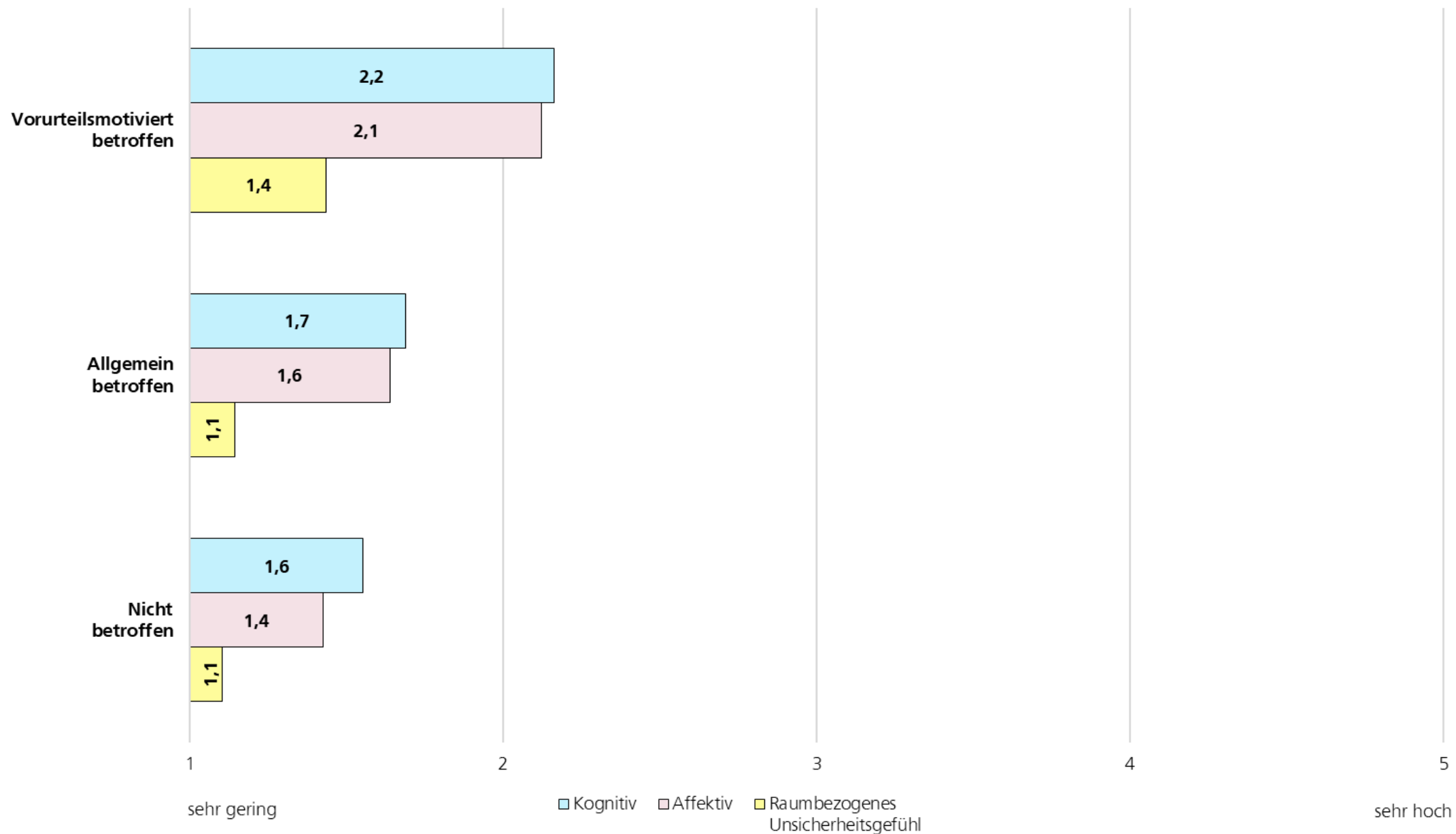
**Persönliche Betroffenheit**

**Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe**

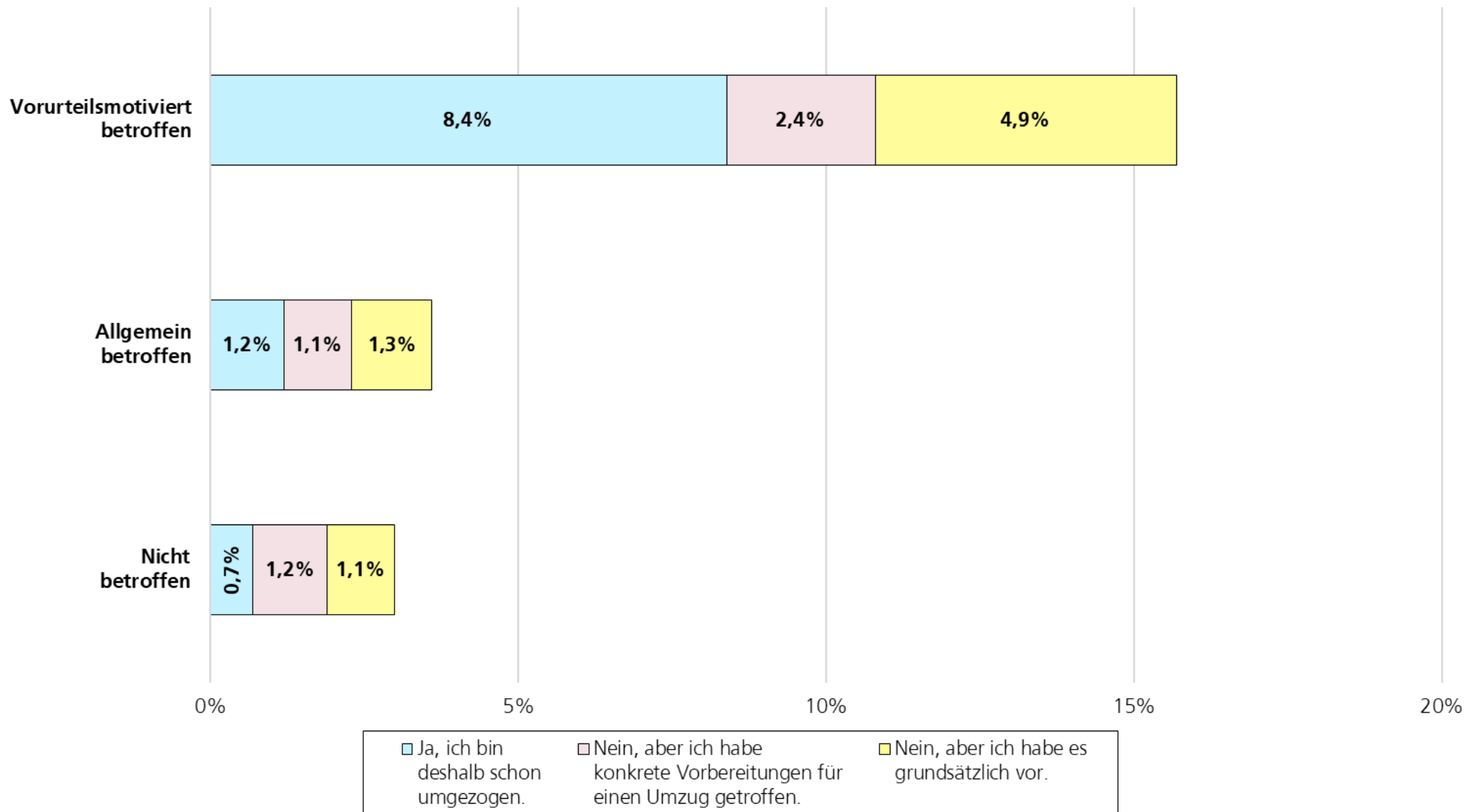
**Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten**

**Suche nach Unterstützung**

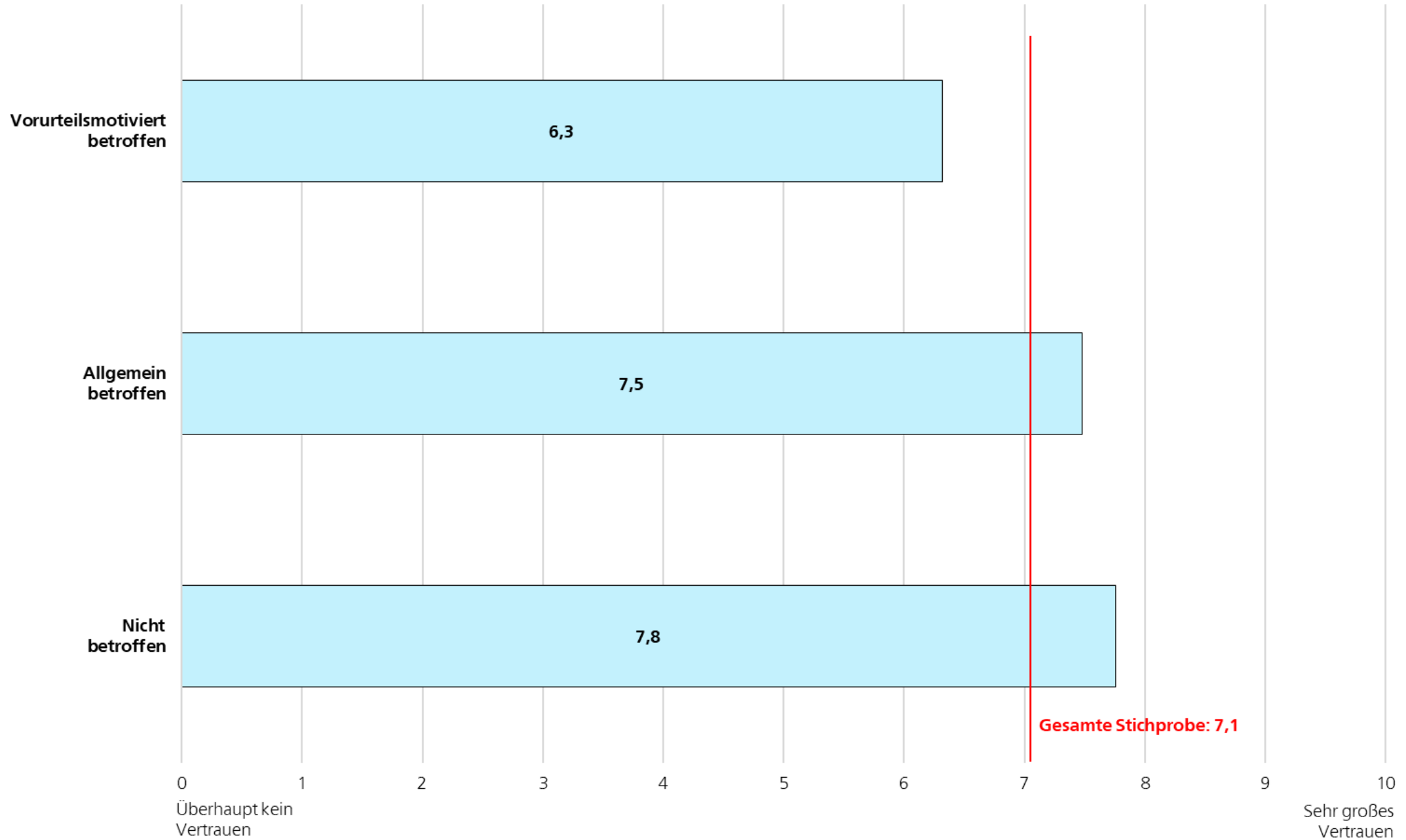
## Kriminalitätsfurcht und raumbezogenes Unsicherheitsgefühl (Mittelwertskalen)



### Sind Sie schon einmal in eine andere Gegend oder Nachbarschaft gezogen, weil Sie sich dort, wo Sie lebten, aufgrund Ihrer Identität nicht mehr sicher fühlten?



## Vertrauen in die Polizei







# Themenbereiche

**Persönliche Betroffenheit**

**Anzeigeverhalten und Nichtanzeigegründe**

**Mögliche Auswirkungen vorurteilsgeleiteter Taten**

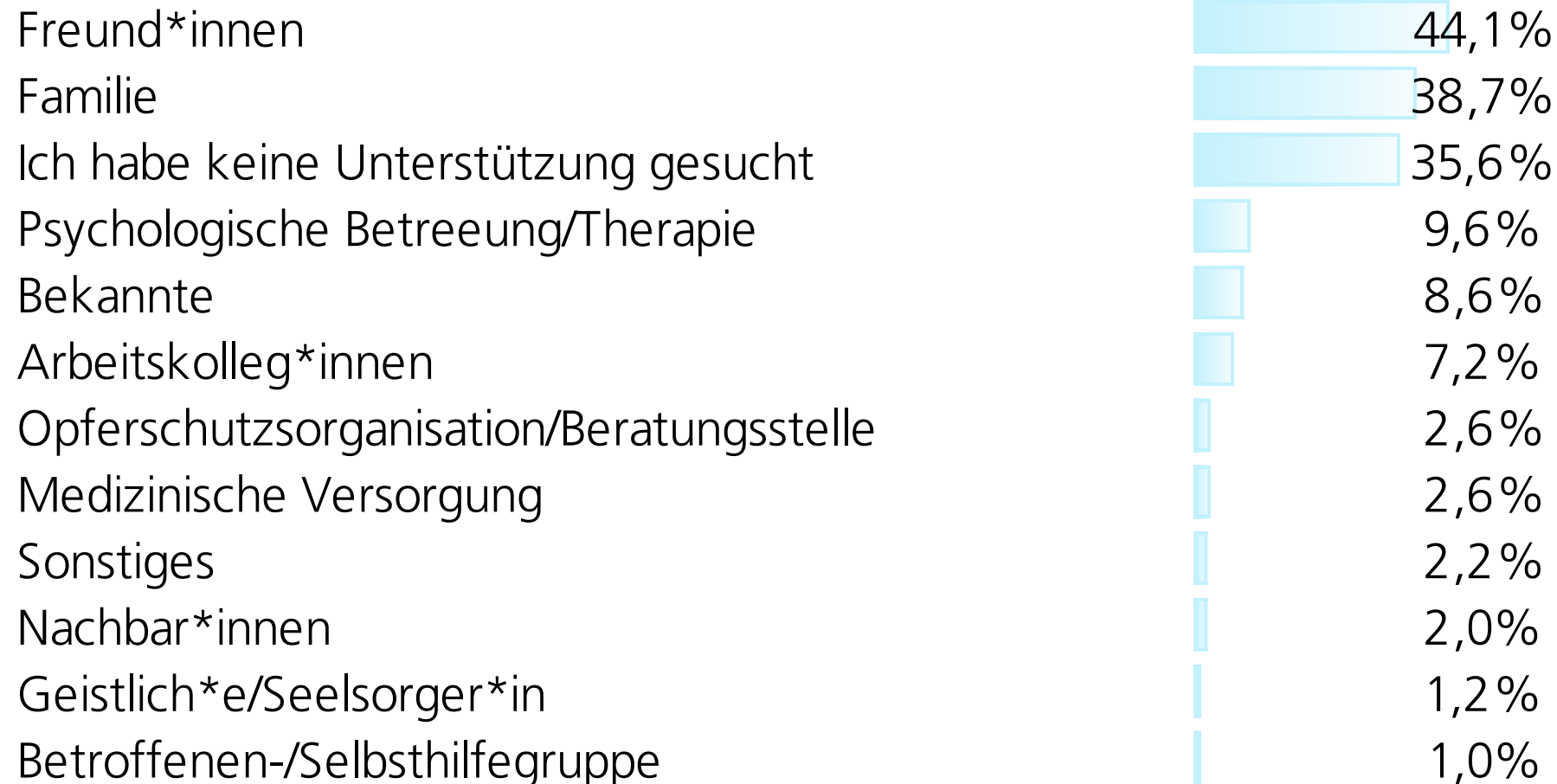
**Suche nach Unterstützung**



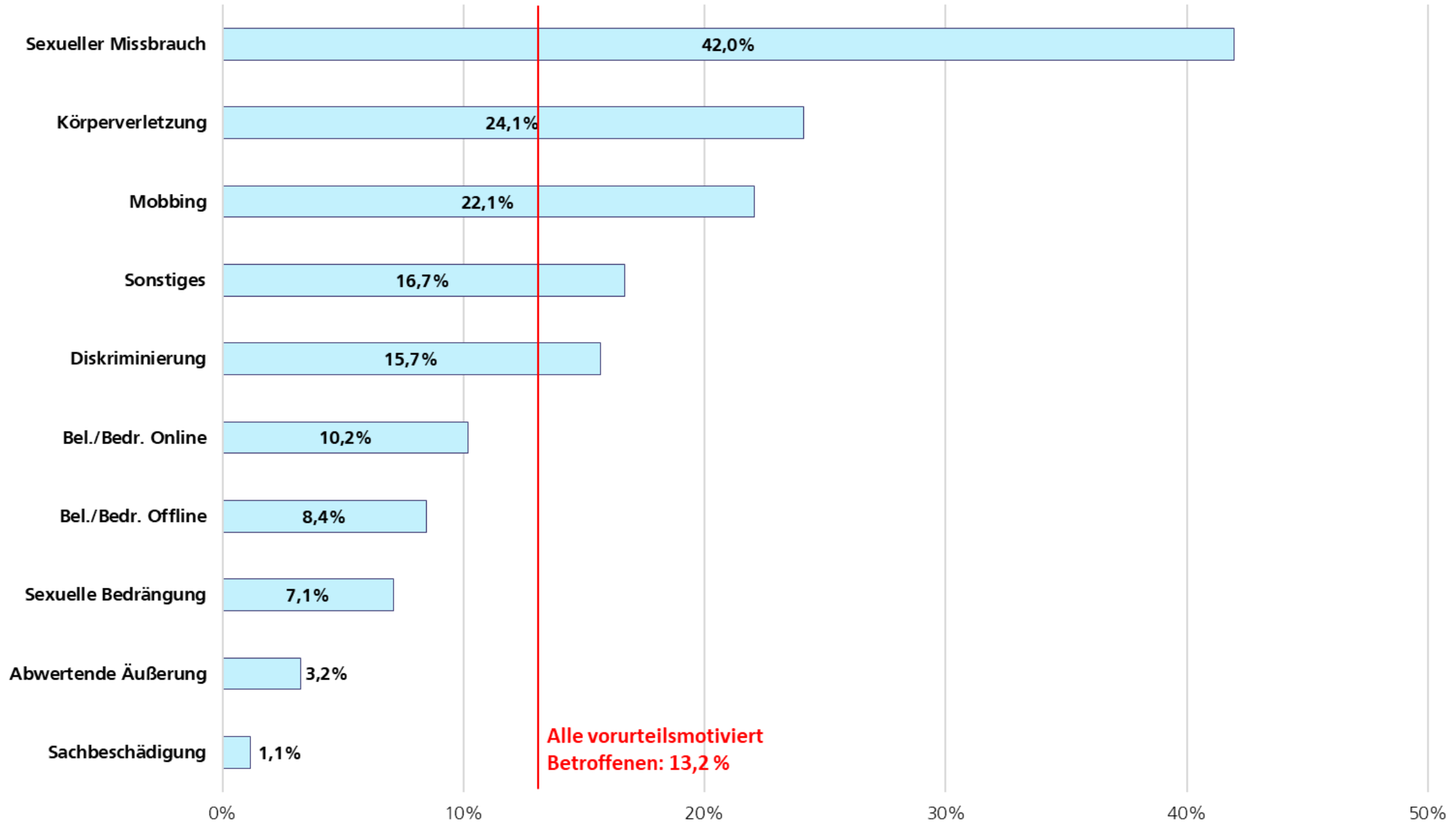
# Suche nach Unterstützung

## Wo haben Sie nach der Tat Unterstützung gesucht?

### Alle vorurteilsmotiviert Betroffenen



## Suche nach Unterstützung - Professionalisierte Angebote



# Fazit



- Vorurteilsmotivierte Taten gehören zum Alltag vieler Menschen.
- Besonders stark betroffen sind:
  - Menschen jüdischen Glaubens
  - Menschen muslimischen Glaubens
  - Menschen mit einer queeren Geschlechtsidentität
  - Menschen, die von finanziellen Problemen berichten
- Vier von fünf Betroffenen entscheiden sich gegen eine Anzeige vorurteilsmotivierter Taten bei der Polizei
- Personen, die vorurteilsmotivierte Taten erlebt haben, können Resignation und Rückzug an den Tag legen: Sie fühlen sich unsicherer, haben mehr Furcht vor Kriminalität, zeigen mehr Vermeidungsverhalten, haben weniger Vertrauen in gesellschaftliche Institutionen und erwägen eher einen Umzug
- In allen untersuchten Gruppen überwiegt die Suche nach privater Unterstützung gegenüber der Suche nach professioneller Unterstützung



LANDESKRIMINALAMT  
NIEDERSACHSEN

**Vielen Dank für  
Ihre Aufmerksamkeit**

## **Kontakt**



Dezernat Forschung, Prävention, Jugend  
[fpj@lka.polizei.niedersachsen.de](mailto:fpj@lka.polizei.niedersachsen.de)  
Am Waterlooplatz 11  
30169 Hannover